

PRESSE-INFORMATION

USA-Zollankündigung: GEFA-Mitglieder fordern engagierte EU-Diplomatie

Handelsrestriktionen schaden allen Beteiligten

„Handelsbarrieren und eine Spirale an Strafzöllen produzieren nur Verlierer. Die Einbindung in globale Lieferketten und ein freier Warenverkehr für die Exportwirtschaften weltweit bringen dagegen positive Effekte für alle Beteiligten,“ sagt Hartmut Kretschmer, Sprecher der German Export Association for Food and Agriproducts GEFA e.V. (GEFA). Dagegen sind die Risiken einer Entkopplung von globalen Lieferketten sehr hoch. Vor dem Hintergrund der aktuellen Ankündigungen der USA zu den zusätzlichen Zöllen auf alle Produkte, darunter Agrarprodukte und Lebensmittel, aus Deutschland verweisen die GEFA-Mitglieder auf den wichtigen Stellenwert des gegenseitigen Warenaustauschs für beide Länder.

Die Vertreter der GEFA fordern mit Blick auf die zu erwartenden Reaktionen der EU vor allem zeitnahe Initiativen zur Aufnahme von Gesprächen mit ihren amerikanischen Verhandlungspartnern und angemessene, zurückhaltende Reaktionen. Wir brauchen dringend eine integrierte Export-Strategie, welche die Öffnung und den Erhalt von Absatzmärkten mit der Exportförderung verbindet und, wo erforderlich, auch politisch untermauert“, sagt Jan-Bernd Stärk, stellvertretender Sprecher der GEFA.

Nach den vorläufigen Zahlen zum Agrarexport des Jahres 2024 sind die USA für die Agrar- und Ernährungsbranche Deutschlands drittstärkster Exportzielmarkt außerhalb der EU (Quelle: AMI, Basis: Wert). Insgesamt exportierte die Branche im Jahr 2024 Waren im Wert von ca. 2,5 Mrd. Euro in die USA. Der Ausfuhrwert ist im vorigen Jahr um 9,1 % gestiegen, während die Menge allerdings um 2,6 % auf 762 Tausend Tonnen gesunken ist. Gleichzeitig importierte Deutschland im vorigen Jahr Produkte aus den USA im Wert von ca. 3,0 Mrd. Euro (-8,1 %).

Für beide Länder haben die Exporte von Agrarerzeugnissen und Lebensmitteln einen hohen Stellenwert. Der Blick auf die gegenseitige Exportstatistik zeigt, dass sich die Agrarexporte beider Länder seit dem Jahr 2006 wertmäßig mehr als verdoppelt haben (Menge: USA +36,1 %; Deutschland +57,2 %). Trotz der für Deutschland sehr negativen Handelsbilanz kann man die gegenseitigen Ausfuhren als klassische Win-Win-Situation bezeichnen. Um so bedauerlicher sind die aktuellen Ankündigungen zu sehen.

Exportorganisationen begrüßen Verhandlungsinitiativen

Begrüßt werden die Initiativen der Präsidenten der EU-Ausschüsse der Bauernverbände (Copa) und ländlichen Genossenschaften (Cogeca), Massimiliano Giansanti und Lennart Nilsson, zu ihren mehrtägigen Besuchen in Washington Ende März dieses Jahres.

„Diese Initiativen und Gesprächsformate sollten jetzt seitens der EU im beiderseitigen Interesse forciert und vom Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft flankierend unterstützt werden. Denn die zu erwartenden Störungen betreffen nicht nur die bilateralen Handelsbeziehungen zwischen den USA und Deutschland, sie wirken sich in noch nicht absehbarem Ausmaß auf viele weitere Exportmärkte aus“, sagt Jan-Bernd Stärk, stellvertretender Sprecher der GEFA.

Die GEFA bildet die umfassende Kommunikationsplattform zwischen Politik und Wirtschaft. Sie versteht sich als zentrale Anlaufstelle für alle Wirtschaftsbeteiligten, die sich für Lebensmittel, Getränke, landwirtschaftliche Rohwaren oder Produkte aus dem Vorleistungsbereich wie Saatgut, Zuchttiere und Landtechnik aus Deutschland interessieren. Zu den Aufgaben der GEFA zählt u.a. die weltweite Kontaktvermittlung für die beteiligten Unternehmen.

Kontakt:

German Export Association for Food and Agriproducts GEFA e.V.

Gertraudenstraße 20, 10178 Berlin

Holger Hübner

Telefon: +49 30 4000 477 11

E-Mail: huebner@germanexport.org

Internet: www.germanexport.org